

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Engelbert Hasenkamp: Walter Denis (1924-1997) [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Wetterdienstes. Er lieferte beständig und zuverlässig örtliche Daten über die Zusammenhänge zwischen dem Witterungsverlauf und der Pflanzenentwicklung an die Wetterämter. Diese stille Fleißarbeit würdigte der zuständige Bundesminister 1980 mit der Verleihung der Wetterdienstplakette.

Überrascht war Walter Deeken am 20. November 1989, als ihm Regierungsdirektor Hans-Joachim Heinemann, der Leiter des Wetteramtes Bremen, das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überbrachte.

Walter Deeken wollte nie im Rampenlicht stehen. Still und unauffällig, beständig und zuverlässig, bewährter Tradition verpflichtet, aber stets aufgeschlossen für das gute Neue in unserer Zeit, den Menschen zugetan - so wirkte er verdienstvoll unter uns. Walter Deeken hat sich um das Oldenburger Münsterland verdient gemacht.

Engelbert Hasenkamp

Walter Denis (1924 - 1997)

Am 11. Januar 1997 ist Oberstudienrat Walter Denis aus Cloppenburg verstorben. Den Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und in ihm besonders den Ausschuß für Geschichte schmerzt der Verlust eines aktiven und sachkundigen Mitgliedes sehr; denn neben seinem Beruf fand er noch Zeit, sich der Heimatarbeit zu verpflichten und seinem speziellen Hobby, der Familienforschung, nachzugehen. Hierbei standen die Geschichte der eigenen Familie und die der Juden in der Stadt Cloppenburg im Vordergrund. Seine Forschungen über das vorgenannte Kapitel Cloppenburger Stadtgeschichte beschäftigten ihn bis in seine letzten Lebensstage. Er konnte sie mit Fleiß und Ausdauer zum Abschluß bringen, so daß dem Druck einer zusammenfassenden Dokumentation voraussichtlich im nächsten Jahr nichts mehr im Wege steht.



Walter Denis wurde am 29. 11.1924 in Delmenhorst geboren. 1943 mußte er seine Schulbildung unterbrechen und als Soldat in den Krieg ziehen, in dem er schwer verwundet wurde. Im Juli 1945 kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft zurück, absolvierte 1946 sein Abitur und studierte danach in Hamburg die Fächer Latein und Griechisch. Nach dem Staatsexamen 1952 führte ihn sein Weg über Cloppenburg, Oldenburg und Jever 1957 zurück an das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, wo er 1967 zum Oberstudienrat ernannt wurde. Seit Wiederbegründung des Geschichtsausschusses im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland 1972 war er dessen Mitglied. Am 26. 03. 19973 wähl-

te der Ausschuß ihn beim 7. „Historischen Nachmittag“ in Wildeshausen zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden. Sofort setzte er sich tatkräftig ein, regte als erstes die Erfassung aller südoldenburger Grabsteine aus der Zeit vor 1800 an und empfahl, sämtliche Publikationsmöglichkeiten in den heimischen Tageszeitungen und in den Heimatbeilagen zu nutzen. Ein Jahr später, am 06. 02. 1974, widmete er sich in einem Vortrag über Aufgaben und Methoden der Familienforschung seinem Lieblingsthema. Kurz darauf konstituierte sich im Rahmen der Arbeit des Geschichtsausschusses ein „Arbeitskreis für Familienkunde“, der einmal monatlich abwechselnd in Cloppenburg und Vechta zusammenkam. Mit den Schriften „Die Rote Reihe“, in der bislang acht Hefte erschienen sind, trat der Arbeitskreis an die Öffentlichkeit. Wieder war es Walter Denis, der 1975 die erste Ausgabe mit dem Titel „Gegenstand und Methoden der Familienforschung“ verfaßte.

Der Verstorbene stellte nie seine eigenen Interessen in den Vordergrund. Vielmehr war er stets darauf bedacht, die Arbeit des Geschichtsausschusses kritisch zu analysieren und ihr neue, richtungsweisende Impulse zu geben. Beispielhaft dafür steht 1978 beim 48. „Historischen Nachmittag“ sein Vorschlag, „die bisherige passive Aufnahme des dargebotenen Stoffes doch zukünftig in eine etwas

effektivere Gestaltung der Zusammenkünfte zu bringen“. Für seine beständige Bereitschaft und aktive Mitarbeit im Ausschuß dankte der Vorsitzende Professor Dr. Wilhelm Hanisch ausdrücklich, als die Geschichtsfreunde Ende 1980 Rückschau auf ihre achtjährige Tätigkeit hielten.

Am 25. 07. 1985 verstarb der Vorsitzende des Geschichtsausschusses, Prof. Dr. Hanisch. Bis zur Neuwahl eines Vorsitzenden im März 1986 leitete Walter Denis den Geschichtsausschuß umsichtig und verantwortungsbewußt in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender. Er übernahm nach dem Tode von Prof. Hanisch von diesem auch den Vorsitz im „Arbeitskreis für Familienkunde“. Krankheitsgründe veranlaßten Walter Denis schließlich, sein Ehrenamt am 02. 12. 1991 zur Verfügung zu stellen.

Vom Schuldienst war Walter Denis bereits 1988 pensioniert worden. Als Fachgruppenleiter für alte Sprachen an seiner Schule pflegte er Kontakte mit ehemaligen Schülern, die sich auf ihr Staatsexamen vorbereiteten. Ihnen stand er mit Anregungen und Materialien aus eigenem Besitz zur Seite. Oft hat er auch bei Dissertationen Korrektur gelesen, hat mit oder für Kirchengemeinden lateinische Texte übersetzt und war Kommunalbehörden behilflich beim Lesen und Übertragen alter Briefe und Akten. Neben Veröffentlichungen in der „Münsterländischen Tageszeitung“ schloß seine schriftstellerische Tätigkeit auch Publikationen in den 1991 erschienenen „Beiträgen zur Geschichte der Stadt Vechta“ ein. Er veröffentlichte hier die Lebensbilder von Rektor Johannes Denis und von der Generalsekretärin des Deutschen Verbandes katholischer Mädchensozialarbeit und Direktorin im Deutschen Caritasverband Elisabeth Denis.

Walter Denis war nicht nur ein erfahrener Pädagoge, sondern ebenso ein in der Heimatgeschichte bewanderter Forscher. Viele Geschichtsfreunde, die ihn kennengelernt haben, trauern um ihn.

Benno Dräger

30 Jahre türkische Gastarbeiter in Lohne

Einführende Worte zum Thema:

„30 Jahre türkische Mitbürger in Lohne“ - „Lohne ‘deki Türkler’ in 30 Yili“, unter diesem Motto standen 1996 mehrere Veranstaltungen in Lohne. Maßgeblich initiativ waren dabei die Mitglieder des „Runden Tisches“, die Eheleute Canan und Ali Boydak und der Lohner Heimatverein.

Am 20. Mai 1996 besuchte der Bürgermeister der türkischen Stadt Tasova seine Landsleute in Lohne. Von den fast 1000 türkischen Mitbürgern in Lohne stammen ca. 500 aus Tasova. Neben dem offiziellen Empfang durch die Stadt Lohne kam es im Rathaussaal, der bis zum letzten Platz gefüllt



Bürgermeister Hans Diekmann aus Lohne (links) empfängt Herrn Özdemir (rechts), den Bürgermeister der türkischen Stadt Tasova, und Frau Genc aus Solingen (Mitte) mit einer Dolmetscherin

(Foto Kokenge)